FREIE WÄHLER

aktuell

Ausgabe Nummer 38
November 2015
www.fw-laubach.de

Informationen der FREIEN WÄHLER Laubach

Energie-Wende im Kreis
Seite 2

Neue Ärzte fürs Land
Seite 3

Krakau-Fahrt voller Erfolg
Seite 4

Guten Tag,

liebe Leserinnen und Leser

Kennen Sie das auch? Immer mehr Vereine gehen an mangelndem Interesse zugrunde. Die teils wöchentlichen Angebote werden immer seltener angenommen. Woher kommt das? Die Arbeit frisst einen auf. Alles fühlt sich stressig an! Persönliche Treffen werden immer weniger. Lieber schreibt man sich per SMS, Whatsapp oder Facebook. Das fühlt sich an wie Kontakt, aber ist es das auch?
Eine junge Frau erzählte mir neulich, dass ihre Freundin mit einem Jungen schreibt. Ich denke, es heißt so viel wie „Sie lernen sich kennen". Wie schön war es doch früher, sich gegenseitig in die Augen zu schauen und sich persönlich kennen zu lernen.
Was ich mit diesen Dingen meine ist, dass es keinen Ersatz für persönlichen, sozialen Kontakt gibt: die Hand geben, ein Lächeln zu geben oder zu empfangen (keinen Smiley) oder auch mal einen harmlosen Konflikt auszutragen. Ich wünsche mir, dass wir alle wieder öfter mal den Fernseher ausschalten, uns „draußen" treffen, den nächsten Verein unterstützen, miteinander reden, einfach öfter mal der stressigen digitalen Welt entfliehen!
Auch ich weiß den Nutzen neuer Techniken wie E-Mail oder Internet zu schätzen. Aber schalten Sie Ihr Handy einfach öfter mal aus! Nehmen Sie sich die Zeit, mit Ihrem Partner, Ihrer Familie oder Freunden spazieren zu gehen und dabei zu reden, zu lachen, zu leben… ganz bewusst! Das fühlt sich so herrlich an, meint Ihr

Marc Wittek, Wetterfeld

Haushalt erstmals mit Überschuss

Klug: Deutlich früher als geplant schwarze Zahlen und Abbau von Altschulden

Laubach. Wie mit dem Land Hessen im Vertrag zum Kommunalen Schutzschirm vereinbart, erreicht Laubach seine finanzpolitischen Ziele: Für 2016 plant Bürgermeister Peter Klug (parteilos) erstmals einen Überschuss im operativen Betrieb der Stadt. Der Ergebnis-Haushalt soll mit einem Plus von deutlich über 500.000 € abschließen. Im Schutzschirmvertrag hatte man sich zu einem erstmaligen Plus von 2.064 € verpflichtet. Der Überschuss wird erreicht ohne weitere Erhöhungen der Grundsteuer und Einnahmen aus Windkraft. Durch konsequente Sparpolitik kann Klug den Stand der kurzfristigen Kassenkredite (Dispokredite) um weitere 200.000 € für 2016 auf dann 2,3 Mio. € reduzieren. 2011 waren es 11 Mio. €.
Die erfreuliche Entwicklung hängt an der konsequenten Umsetzung des mehrjährigen Programms zur Sanierung der Finanzen, das die Stadtverordneten 2012 auf Klugs Vorschlag beschlossen hatten. „Außerdem wirkt sich der neue kommunale Finanzausgleich in Hessen positiv aus. Endlich erhalten wir als ländliche Flächenkommune die nötigen Mittel, um Straßen, Wasser- und Abwasserversorgung, Feuerwehren oder Bürgerhäuser zu unterhalten", sagte Klug.

5,5 Mio. € weniger Kredite in 2016

Auch im Finanzhaushalt, in dem die Investitionen abgewickelt werden, kann Klug 2016 die Schulden weiter deutlich reduzieren: Alleine zwischen Februar 2014 und Oktober 2015 reduzierte sich der Betrag der langfristigen Verbindlichkeiten der Stadt inklusive aller Eigenbetriebe und -gesellschaften von 28,7 Mio. € auf nunmehr noch 23,2 Mio. €.

DIE SENIORENRESIDENZ AM WEINBERG im Wetterfelder Neubaugebiet hat Anfang Oktober ihre Pforten geöffnet. Der Pflegedienst Zimmermann hat 26 barrierefreie Appartements zwischen 40 und 80 Quadratmeter Größe mit Aufenthaltsräumen, einem Café und Freizeitangeboten geschaffen. Für die ambulante Tagespflege können sich Senioren zudem für einzelne oder mehrere Tage pro Woche (inklusive Transportservice) anmelden. Das Angebot ergänzt die Betreuungsangebote für ältere Menschen in Laubach ideal. Mit der Dorfschmiede Freienseen wird Mitte 2016 das nächste wegweisende Projekt in der Senioren im Stadtgebiet Laubach an den Start gehen.

Alle Grundschulen ‚ganztagsfit' machen

FW im Kreistag wollen Sondermittel in Bildung stecken — Kleinschulen sichern!

Unter dem Motto „Hessen packt's an" hat die hessische Landesregierung ein Investitionsprogramm von 1 Milliarde € für hessische Kommunen aufgelegt. Der Landkreis Gießen erhält davon 25 Mio. € für die Jahre 2016-8. Die Freien Wähler (FW) im Kreis wollen damit ein Sofortprogramm „Nachmittagsbetreuung an Grundschulen" auflegen. „Wir möchten alle 35 Grundschulen im Kreis bis 2018 auf einen Schlag für die Nachmittagsbetreuung fit machen", sagte Günther Semmler, Fraktionsvorsitzender der FW im Kreistag.

Einige Grundschulen haben in den letzten Jahren bereits eine Mensa und neue Räume zur Betreuung erhalten, die meisten aber noch nicht. „Vor allem die vielen kleineren Grundschulen können mit diesen Mitteln jetzt schnell zukunftsfähig werden.

Schlaglöcher & Wohnungsbau

Damit wäre auch ihr Bestand gesichert, denn gerade berufstätige Eltern brauchen heute ein gutes Betreuungsangebot. Und wir möchten auch in den kommenden Jahren alle Grundschulen im Kreis erhalten", ergänzt Claudia Zecher, die Vorsitzende des Sozialausschusses im Kreistag.

Daneben wollen die FW aus dem 25-Mio.€-Topf ein Anti-Schlagloch-Programm für Kreisstraßen auflegen und sozialen Wohnraum für Flüchtlinge schaffen. Die Ideen haben die Freien Wähler in die Koalition im Kreis mit SPD und Grünen eingebracht. Im Dezember entscheidet der Kreistag über die Aufteilung der Mittel.

Die Freien Wähler im Gießener Kreistag sind offizielle „Sonntagsschützer". Am Rande einer Kreistagssitzung in Wißmar bekannten sich Günther Semmler, Inge Mohr, Julia Trampisch, Kurt Hillgärtner, Rainer Wengorsch, Anne Sussmann, Ulrich Monz, Claudia Zecher, Dirk Oßwald und Frank Ide (von links) zu den Zielen der „Allianz für den freien Sonntag". Die hatten Gießener Gewerkschaften und Kirchen 2014 gegründet. „Auslöser war der Plan, in Gießen die verkaufsoffenen Sonntage deutlich auszuweiten", erklärte der evangelische Stadtkirchenpfarrer Klaus Weißgerber. Der Sonntagsschutz ist seit dem Jahr 1700 ein Rechtsgut. Es geht um die Frage, welche Arbeit am Sonntag wirklich gemacht werden muss und welche man lassen kann. „Einen Tag in der Woche braucht unsere Gesellschaft auch in Zukunft, um zur Ruhe zu kommen", waren sich die Freien Wähler einig.

Neue Ärzte kommen wieder aufs Land

Gesundheitsdezernent Oßwald koordiniert Programme zur Zukunft der Versorgung

„Erst geht der Arzt, dann gehen die Menschen." Dieser Satz bringt auf den Punkt, weshalb es immer wichtiger wird, die medizinische Versorgung im ländlichen Raum zu sichern. Der Landkreis Gießen ist dabei hessenweit Vorreiter — mit sichtbaren Erfolgen.

Bundesweit gibt es immer weniger Nachwuchsmediziner. Und die wollen lieber in Großstädten mit vielen Privatpatienten, Kultur- und Freizeitangeboten praktizieren. Deshalb ist der Kampf um junge, motivierte Ärzte für das Land längst entbrannt. Chancen haben nur Regionen, die sich gemeinsam einstellen auf die neue Situation. Eine Vorzeigeregion in Hessen ist der Landkreis Gießen: Zusammen mit Kommunen, Ärztenetzen, Therapeuten, Rettungsdiensten, Kliniken, Krankenkassen und dem hessischen Sozialministerium hat Gesundheitsdezernent Dirk Oßwald (Freie Wähler) seit 2012 ein vorbildliches Netzwerk aufgebaut. Er ist stolz auf erste Erfolge: Es kommen wieder neue Mediziner und Therapeuten aufs Land.

Ärztehaus fürs Lumdatal

2012 etablierte er die Lokale Gesundheitskonferenz aller wichtigen Akteure. Ein erster großer Erfolg Sicherung der medizinischen Versorgung im Lumdatal: Weil in Rabenau und Allendorf kreisweit die Ärzte am ältesten waren, startete man hier. Nach zwei Jahren im Dialog der Kommunen und Ärzte entsteht 2016 ein großes Ärztehauses mit Haus- und Fachärzten, Therapeuten und Apotheke unter einem Dach in Allendorf. Statt Praxissterben im ländlichen Raum fanden sich neue Mediziner, die bestehende Praxen übernehmen oder sich ganz neu ansiedeln.

Arzt-Versorgung heute

Derzeit gibt es in Stadt und Kreis Gießen 182 Hausärzte an 117 Standorten. Bis 2020 werden 150 von ihnen das 65. Lebensjahr erreicht haben und Nachfolger suchen.

Ähnlich bei den Fachärzten: Aktuell gibt es im Kreis 18 Augenärzte, wovon acht bis 2020 einen Nachfolger suchen. Von den 39 Frauenärzte werden acht binnen fünf Jahren in Ruhestand gehen. Bei den zehn Hals-Nasen-Ohren-Ärzten wird bis es 2020 nur einer sein, bei den 19 Kinder- und Jugendärzte werden sieben ausscheiden. Von acht Urologen bleiben noch vier übrig.

Klar ist schon heute, dass längst nicht alle Praxen Nachfolger finden. Deshalb sind intelligente Lösungen gefragt: Kooperationen, Zweigpraxen, Medizinische Versorgungszentren, Telemedizin und Gemeindeschwester-Modelle.

(Quelle: KV Hessen)

Neue Ärzte für Laubach, Reiskirchen und Hungen

Ähnlich erfolgreich haben sich bereits seit 2011 mehrere neue Haus- und Fachärzte sowie Therapeuten Dank moderner Praxiskonzepte in Laubach angesiedelt.

In Hungen startete gerade der Dialogprozess unter Beteiligung des Kreises, der auch dort die Struktur der Praxen mit einem Ärztehaus zukunftsfähig machen soll.

Bürgermeister Klug (rechts) hat zusammen mit Apotheker Roßbach (links) und Allgemeinmediziner Stephan in Laubach Medizin zurück aufs Land geholt.

Hillgärtner macht Rabenau zur Energie-Vorzeige-Kommune

FW-Bürgermeister hat mit Beharrlichkeit Energie- und Ressourcenpark in Geilshausen realisiert

Rabenau. Früher ein Munitionslager der Nato, heute ein moderner Energie- und Ressourcenpark: Rabenaus Bürgermeister Kurt Hillgärtner (FW) hat seine kleine Gemeinde in den letzten Jahren zur Vorzeige-Kommune in Sachen erneuerbarer Energien gemacht. Seit 2010 arbeitet er beharrlich am Konzept zur wirtschaftlichen Wiederbelebung der Brachfläche bei Geilshausen. Seit August drehen sich in 150 Metern Höhe sechs imposante Windräder über dem „Noll". Während andere reden, haben Hillgärtner und sein Grünberger Bürgermeister-Kollege Frank Ide gehandelt, denn ein Teil der Fläche liegt auch auf Grünberger Gemarkung. Die Rathauschefs — beide Freie Wähler — haben die Energiewende damit schnell umgesetzt. Zum Nutzen der Umwelt und der Kommunalfinanzen. Denn der Windpark versorgt 11.000 Haushalte mit grünem Strom und bringt der Kommune jährlich rund 100.000 Euro Erträge.

Hillgärtner macht weiter: Mit dem Kreis will er die Kompostierungsanlage um eine Biovergärung. Damit könnte aus den jährlich 35.000 Tonnen Biomüll der Kreisbürger künftig wertvolles Biogas zur Wärme- und Stromerzeugung entstehen.

Energie-Experten der FW (v.l.): Bernhard Becker (Fernwald), Frank Ide (Grünberg), Heinz Becker (Lich), Kurt Hillgärtner (Rabenau)

Asyl-Betreuung im Landkreis klappt

Flüchtlinge kommen in Hessen zunächst in Erstaufnahme-Einrichtungen des Landes wie jener im US-Depot in Gießen unter. Nach max. drei Monaten werden sie den 21 Landkreise zugewiesen. Im Landkreis Gießen funktioniert die Betreuung hessenweit vorbildlich.

Die Verantwortung dafür trägt Sozialdezernent Dirk Oßwald (FW) mit seinem Team Asyl der Kreisverwaltung. Um 2000 Menschen kümmert man sich derzeit, jede Woche kommen 100 hinzu. Dass es bislang nirgends zu nennenswerten Problemen kam, liegt daran, dass man die vor Bürgerkrieg und Verfolgung geflohenen Menschen in kleinen Häusern mit 15-70 Plätzen kreisweit gleichmäßig verteilt für 3-6 Monate unterbringt. Danach ziehen sie in eigene Wohnungen um. Mit dem Angebot kostenloser Sprachkurse an allen Standorten hebt sich der Kreis Gießen positiv ab. Größere Notunterkünfte in Leichtbauhallen wie seit Oktober unter anderem in Linden und Lich mit max. 200 Plätzen sollen nur kurzfristig helfen, wegen des derzeitigen Ansturms keine Turnhallen und Bürgerhäuser belegen zu müssen.

im Landkreis FW FREIE WÄHLER

Über 2000 Flüchtlinge betreut der Landkreis Gießen derzeit in mehr als 30 zumeist kleinen Unterkünften sowie Privatwohnungen. Sozialdezernent Dirk Oßwald (FW), hier im Gespräch mit syrischen und afghanischen Flüchtlingen und der Vorsitzenden des Kreis-Sozialausschusses Claudia Zecher.

Zukunft der Pflege

Die Zahl der Pflegebedürftigen (über 65 Jahre) im Landkreis steigt von 7.000 (2011) um 13% auf über 7.800 (2020). Die Zahl der Senioren in stationärer Pflege in Altenheimen wird von 1.700 auf 1.900 steigen.

Die Entwicklung zieht einen hohen Bedarf an Pflegekräften nach sich: Pflegeheime und -dienste brauchen bis 2020 53 zusätzliche Stellen für Fachkräfte. Dazu kommen noch 130 Nachbesetzungen wegen Ruhestand.

(Quelle: KV Hessen)

DER TIERSCHUTZVEREIN LAUBACH feierte kürzlich sein 50jähriges Bestehen. Stadt und Landkreis dankten dem rührigen Verein für seine ehrenamtliche Arbeit zum Wohl der Tiere. Der Verein ist Anlaufstelle bei Problemen und Beschwerden und übernimmt immer wieder Aufgaben, die ansonsten die öffentliche Hand viel Geld kosten würden. Dazu zählt das Vorhalten einer Auffangstelle für Fundtiere oder regelmäßige Katzen-Kastrationsaktionen.
Für seine Verdienste als langjähriger Vorsitzender erhielt Ulrich-David Möll aus der Hand des Kreis-Tierschutzdezernenten Dirk Oßwald den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Ach ja, da war doch noch . . .

. . . die Sache mit einer Einladung von unserer Stadt. Beim Erhalt dieser frohen Botschaft ist mir ja erst einmal der Schreck in die Glieder gefahren. „Was um Himmels Willen wollen die denn jetzt schon von mir?", habe ich mich gefragt, denn als Absender prangte auf dem Papier rechts oben unter dem Laubacher Löwen — das Friedhofsamt. Doch nach dem ersten Schock stellte ich fest, dass es sich Gott sei Dank nur um die Einladung zum alljährlichen Seniorennachmittag handelte. Warum allerdings dafür ausgerechnet das Friedhofsamt zuständig ist, das will mir beim besten Willen nicht so recht in den Kopf. Ich meine, hier sollte man sich im Rathaus doch mal Gedanken machen, handelt es sich bei Seniorinnen und Senioren schon um eine etwas sensiblere Altersgruppe.
Hinzu kommt noch, dass unsere „Grimmicher Nachbarn", die ihren Gallusmarkt-Frühschoppen immer gerne nutzen, um gehässige Witzchen über Laubach abzulassen, diesen Fauxpas natürlich sofort aufgeschnappt und durch ihr Stadtoberhaupt höchstpersönlich ausgeschlachtet haben. Na ja, gönnen wir ihnen das Späßchen, schließlich hatten sie ja das ganze Jahr in ihrem Städtchen durch Straßensperren und unendliche Umleitungen wirklich nichts zu lachen,
meint Euer *Hega*

kurz berichtet . . .

DAS IKEK-PROJEKT geht seiner Vollendung entgegen. Nach fünf Bürgerforen mit insgesamt rund 400 Teilnehmern steht das „Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept" für die Großgemeinde. Das Konzept mit rund 100 konkreten Zielen, Maßnahmen und Einzelprojekten für die Stadt– und Dorfentwicklung der nächsten 10 Jahre soll ab 2016 Schritt für Schritt Realität werden. Infos unter www.laubach-online.de

29 NEUE NISTHILFEN gibt es seit kurzem in Münster. Dem Aufruf der örtlichen IKEK-Gruppe um Mira Aretz waren 29 der rund 300 Münsterer Haushalte mit Bestellungen gefolgt. Darüber hinaus wurden geeignete Plätze an öffentlichen Gebäuden ausgemacht. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Münster konnten bereits zahlreiche Nistkästen angebracht werden.

Die Freien Wähler trauern um
Heinz-W. Schnabel
der am 5. August 2015 im Alter von 57 Jahren verstarb.

Herr Schnabel war über zwei Jahrzehnte für die Freien Wähler im Ortsbeirat von Münster, den er 18 Jahre als Ortsvorsteher leitete. Wir danken ihm aufrichtig für sein großes Engagement.

Artur Niesner, 1. Vorsitzender
Dr. Ulf Häbel, Fraktionsvorsitzender

Krakau-Fahrt voller Erfolg

„Krakau wurde nicht an einem Tag erbaut", sagt ein altes polnisches Sprichwort. Es beschreibt einen wesentlichen Charakterzug der Stadt. Davon wie von der Schönheit und Lebendigkeit der Metropole überzeugten sich im Oktober 26 Laubacher und Gäste während einer gelungenen Fahrt des FW-Stadtverbandes. Organisiert und geleitet von FW-Stadtverordnetem Horst Lang, erlebte man Krakau, das von der UNESCO in die Liste der zwölf bedeutendsten architektonischen Komplexe der Welt aufgenommen ist. Höhepunkte waren Wawel (Königsschloss), Rynek, Collegium Maius, ebenso ein Klezmer-Abend im Jüdischen Viertel Kazimierz sowie das Salzbergwerk Wieliczka. Eine Fahrt, die nächstes Jahr wieder angeboten werden sollte.

DIE GESUNDHEITSVERSORGUNG verbessert sich in Laubach immer weiter. Zum 1. Oktober eröffnete mit Anika Behle erstmals eine Psychotherapeutin eine Praxis, und zwar im Gesundheitszentrum am Engelsbrunnen. Sie hatte ihren Kassensitz zuvor von Pohlheim nach Laubach verlegt. Im Frühjahr hatte sich in Räumen des Johann-Friedrich-Stifts bereits die Kinder– und Jugendpsychotherapiepraxis Gnan etabliert.
In den ehemaligen Räumen des Pflegedienstes Zimmermann im Rathaus-Backsteinbau eröffnete zudem Dr. Patricia Johnson am 3. November ihre neue gynäkologische Praxis. Damit konnte in gemeinsamer Anstrengung von Stadt, Kreis und Kassenärztlicher Vereinigung der Sitz von Frauenarzt Dr. Hirsch in Laubach gehalten und die Versorgung auch hier dauerhaft gesichert werden.

Impressum: ***FW*-aktuell** erscheint unregelmäßig und wird herausgegeben von den Freien Wählern Laubach. Verantwortlich für den Inhalt: Artur Niesner, Dr. Ulf Häbel, Laubach. - Auflage dieser Ausgabe 4500 Stück. Redaktion: Dirk Oßwald, Heinz Galonska, Joachim M. Kühn, Dr. Ulf Häbel, Hans-Jürgen Seip, Jens Kirschner. Telefon: 06405/7294. E-mail: hega-laubach@gmx.de

GRILLEN FÜR DIE TAFEL war das Motto einer Benefizaktion kürzlich am Laubacher Rewe-Markt. Stadtverordnetenvorsteher Joachim M. Kühn und Bürgermeister Peter Klug legten kräftig auf den heißen Rost auf. Die Marktbesucher, darunter eine Gruppe der Grünberger Gallusmarkt-Kommission, ließen es sich schmecken. Der Erlös von 550 Euro zuzüglich 500 Euro Sachspenden von REWE kommt vollständig der Arbeit der Laubacher Tafel zu Gute.